

*Im Namen ihrer jeweiligen Herrschaft, Brandis und Montfort, entscheidet ein unter dem Vorsitz des Bludenzers Bürgers Anton Morgentag stehendes Gericht, bestehend aus Rudolf Konzet, Ammann der Herren von Brandis im Walgau, und Hans Bregenzer von Maienfeld als Vertreter der Pfarrgemeinde Schaan, und Heinrich Gocham von Werdenberg und Mathias Metzger, Landammann der Grafschaft Sargans als Vertreter der Pfarrgemeinde Buchs, die Streitsache bezüglich umstrittener Nutzungsrechte zwischen den beiden Pfarreien. Nach Anhörung beider Konfliktparteien und einem ersten vergeblichen Versuch der Konfliktregelung auf einem im Äule in Vaduz am 16. Mai 1458 abgehaltenen Gerichtstag, legt das Schiedsgericht den Grenzverlauf bezüglich der Nutzungsrechte sowie die zeitliche Nutzung der von beiden Pfarrgemeinden beanspruchten Allmende fest.*

*Transsumpt in GA S UI (Urk. v. 29. April 1462), fol. 6r, Zeile 7- fol. 8r, Zeile 19.  
Or. (A), LLA U14.*

[fol. 6r]<sup>1</sup> Jch **Thoni Mor-** l<sup>8</sup> **gengal**<sup>2</sup> [sic], burger zů **Bludentz**<sup>3</sup>, vergich<sup>4</sup> offelich mit urkund dis l<sup>9</sup> briefs und tůn kunt aller mengklich, als von sůlicher jrrung, l<sup>10</sup> zwaiung und stůß wegen, so da sint und sich gemacht hand l<sup>11</sup> entzwůschen gemainem kilchspel zů **Schan** und den die darjn l<sup>12</sup> gehůrent an ainem und gemainem kilchspel ze **Buchß**<sup>5</sup> und l<sup>13</sup> den die darjn gehůrent des andern tails, so her langent und l<sup>14</sup> ufferstanden sind von wonn und waid<sup>6</sup>, aigner gůter, och von l<sup>15</sup> tratt<sup>7</sup> und getribens wegen, darjn dann yettwewers kilchspel wi- l<sup>16</sup> der das ander gewesen ist, der selben jro stůß und zwaiung, baid l<sup>17</sup> vorenant tail mit jro baiders herrschafftens gůten willen und l<sup>18</sup> gunst, uff mich als uff gemainen obman mit glichem zůsatz l<sup>19</sup> komen sind ze minn<sup>8</sup> und ze recht jn solicher maß mit den geding- l<sup>20</sup> ten<sup>9</sup> und fůrworten, das jch und die nachbenempten zůsatz l<sup>21</sup> baid vorenampt tail umb all jr stůß und zwaiung aigen- l<sup>22</sup> lich verhůren sůllent, sol und mag denn jr yettwederer tail l<sup>23</sup> fůr mich und die zů gesetzten bringen und fůr tragen brief l<sup>24</sup> und urkund lut und wort und alles, das sý dann zů baiders sidten l<sup>25</sup> jm rechten als jn der minn<sup>8</sup> getrůwend zů geniessen. Und wenn l<sup>26</sup> wir sý also aigentlich zů baiders sidt verhůrt haben, so sůllen l<sup>27</sup> ich und die nachbenempten zůgesetzten darjnn minn<sup>8</sup> und l<sup>28</sup> rechts gewaltig sin, als das der besigelt anlauß briefe<sup>10</sup>, der uns l<sup>29</sup> denn von baiden tailen darůber besigelt geben ist, luter und l<sup>30</sup> mit merr worten jnhalt. Uff das han ich mich der egenanten l<sup>31</sup> jrer stůß und zwaiung, von baiders tail ernstlicher gebette l<sup>32</sup> wegen, angenommen und baiden parthýen tag darumb fůr l<sup>33</sup> mich gesetzt, und als ich als ain gemainer man nider ge- l<sup>34</sup> sessen bin, so habend die von **Schaner** kilchspel ze zůsätzen zů [fol. 6v] l<sup>1</sup> mir gesetzt die frommen und wýsen **Růdolfen Cůntzeten**, wýlent l<sup>2</sup> miner gnádigen herrschafft von **Brandis** amman jn **Walgůw**<sup>11</sup>, l<sup>3</sup> und **Hansen Pregentzer** von **Maienfeld**<sup>12</sup>, so haben die von **Buchs**<sup>5</sup> l<sup>4</sup> ze zůsätzen zů mir gesetzt och die frommen

und wisen **Hain-**<sup>15</sup> **richen Gochamm** von **Werdemberg**<sup>13</sup> und **Mathias Metzger**,<sup>16</sup> yetzo miner gnädigen herrschaft zů **Sangans**<sup>14</sup> land amman l<sup>7</sup> der **Gräfschafft Sangans**, und syen also zůsamen nider-<sup>18</sup> gesessen und haben baid obgenant parthÿen umb all jr stöß und l<sup>9</sup> zwaiung aigenlich verhört von ainem stuk an das ander l<sup>10</sup> nach aller jr notturfft und och uff jrer baidersidt kuntlüt ob l<sup>11</sup> drÿssig mannen, so bin ich mit sampt den obgenanten vier zů l<sup>12</sup> gesetzten uff die stöß und gůt kommen, haben die beritten und l<sup>13</sup> besehen von ainer mark zů der andern, als uns denn die von l<sup>14</sup> baiden tailen geoffnet wurden, und habent all jr obgenant l<sup>15</sup> stöß und zwaiung aigentlich zů unsern handen gezogen. l<sup>16</sup> Also das uns baid obgenant tail all jr stöß und zwaiung l<sup>17</sup> gentzlich von hand ergeben und uns dero luter und gantz l<sup>18</sup> getrúwot hond nach jnhalt des anlauß<sup>10</sup>, also wie wir die vor- l<sup>19</sup> genanten funff mann als der mertail under uns sy, baid par- l<sup>20</sup> thÿen umb all jr obgenant stöß, es sige von won, waid<sup>6</sup>, aig- l<sup>21</sup> ner gůter, tratt<sup>7</sup> und tribens wegen und anders, was denn l<sup>22</sup> die sach berürt, jn der minn<sup>8</sup> ald mit recht ußsprechent, ußmar- l<sup>23</sup> ckend oder von ain ander entschaident oder entschidigent, l<sup>24</sup> das denn baid vorgenant tail und all jr nachkomen nun füro l<sup>25</sup> hin ewencklich dabÿ beliben und das halten sůllen und wůllen, l<sup>26</sup> darwider nÿmmer geton, getrúwlich und ungevarlich, nach l<sup>27</sup> jnnhalt des vorberürtten anlauß<sup>10</sup>, und also nach solichen vil l<sup>28</sup> verlossen handel und sachen, so syen wir obgenannten funff mann l<sup>29</sup> zůsamen nider gesässen, ze **Vadutz** jm **Öwlin**<sup>15</sup> uff den nách- l<sup>30</sup> sten zinstag nach dem hailigen uffart tag náchst vor datum l<sup>31</sup> diß briefs vergangen, und haben die obgenanten sachen und l<sup>32</sup> stöß für uns gelait und darjn gesechen und die kuntschafft l<sup>33</sup> fürbasser<sup>16</sup> aigentlich verhört, als wir die jngeschriff hattend, l<sup>34</sup> und daruff bedächt und betrachtet die anclag und widerrede, l<sup>35</sup> und also nach vil rede und widerrede und nach der kuntschafft [fol. 7r] l<sup>1</sup> sag, och nach gelegenhait und gestalt der sach, besücht jch l<sup>2</sup> obgenanter gemain man mit den zůsätzen die sach jn der l<sup>3</sup> minn<sup>8</sup> und gůtlichait zů verainbaren, das mocht nun nit ge- l<sup>4</sup> sin, und do das ÿe nit gesin mocht, da frägt ich die zůsätz dar- l<sup>5</sup> uff, das recht ze baidersidt sich nach dem rechten zů erkennen l<sup>6</sup> und zů sprechen, und also erkante sich die obgenanten l<sup>7</sup> **Hainrich Gocham** und **Mathias Metzger** jm rechten also. l<sup>8</sup> Des ersten sůlle man a(i)n mark setzen jn die jnhellung und l<sup>9</sup> rainer, als die von **Buchß**<sup>5</sup> angefangen hond jren gang ze tünd, l<sup>10</sup> und den von dannen die schnür richtÿ hinuff untz<sup>17</sup> nebet den l<sup>11</sup> **luterer Brunnen**<sup>18</sup>, darzwüschent und aber die von **Buchß**<sup>5</sup> l<sup>12</sup> jren gang und zōgung geton hand, allda glich uff den mittail l<sup>13</sup> sůlle aber ain marck gesetzt werden nach baidertail kuntschafft l<sup>14</sup> sag und die selb mark sůlle denn aber schnürrechtin hinuff l<sup>15</sup> zōgen uff des **Rins** port, als yetzon der **Rin** gāt, aber uff l<sup>16</sup> dem mittal, als dero von **Buchß**<sup>5</sup> und och **Schaner** kuntschafft l<sup>17</sup> gerett und gezaigt hond, und daselbs sůlle denn aber ain mark l<sup>18</sup> gesetzt werden, die selb mark sůlle denn aber für sich hin uff l<sup>19</sup> zaigen glich uff das mittel zwüschent der **Grüb**<sup>19</sup> und **Bra-** l<sup>20</sup> **dagroß**<sup>20</sup>, darjnn dann die von **Buchs**<sup>5</sup> gangen sind, und den l<sup>21</sup> nußbom, der by **Sant Kathrinen Cappelle** ze **Riviß**<sup>21</sup> gestanden l<sup>22</sup> ist, daselbs sůlle denn die mittel mark sin, also was all da gen l<sup>23</sup> **Buchs**<sup>5</sup> werd jenhalt den marken gelegen ist, sůlle der von l<sup>24</sup> **Buchser**<sup>5</sup> kilchspel rechte tratt<sup>7</sup>, wonn und waid<sup>6</sup> sin und jn

jro l<sup>25</sup> kilchspel gehören, deßglichen was dero von **Schan** halb dißhalb l<sup>26</sup> den marken lýt, sölle denen von **Schaner** kilchspel zúgehö- l<sup>27</sup> ren, und habent denen von **Buchß**<sup>5</sup> ze underst ettwas gnüg l<sup>28</sup> gesprochen, aber dagegen und dawider habind sy denen von l<sup>29</sup> **Schan** ze oberost ze drýn ald viermálen me gesprochen und l<sup>30</sup> erkennt. Item, denn von des abtreibens wegen vor dem blü- l<sup>31</sup> men<sup>22</sup>, sölle man zú baiden sidten abtriben am zehen tag des l<sup>32</sup> jngenden bráchat<sup>23</sup> und denn nach dem blúmen<sup>22</sup> möge jettwe- l<sup>33</sup> dere parthýe wider jn sin tail schlachen<sup>24</sup> und all da waiden, unge- l<sup>34</sup> varlich, doch das jettwedere parthý hinder jren marken belibe l<sup>35</sup> und och also, das yettwedere parthý jr rechten alma(i)n nutzen und l<sup>36</sup> bruchen mag nach aller jr notturfft, ungevârlích. Do erkanten [fol. 7v] l<sup>1</sup> sich jm rechten die obgenanten **Rúdolff Cuntzet** und **Hanns** l<sup>2</sup> **Pregentzer**, dero von **Schaner** kilchspel zúsátz, nach dem und die l<sup>3</sup> kuntschafft ab dem **Eschnerr Berg** gerett hát, und och die von l<sup>4</sup> **Schan** wýter gangen sind und jren gang och nit gnúgsam- l<sup>5</sup> klich ussbrácht hand und och die von **Buchs**<sup>5</sup> jren gang geton l<sup>6</sup> und den nit gnúgsamklich, als sy gedunckt hand, ußbrácht, wann l<sup>7</sup> jr kuntschafft fast wýset uff **Jäcklin Sennen**, der jr halb ain sâcher l<sup>8</sup> gewesen ist, das man ain mark setzen sölle undan am **alten** l<sup>9</sup> **Giessan**<sup>25</sup> und von der selben mark sölle es den selben **alten Giesen**<sup>25</sup> l<sup>10</sup> hinuff gan untz jn den **luterer Brunnen**<sup>18</sup>. Item und von dannen l<sup>11</sup> sölle es gon die schnúrrechtin hinuff aber jn die mittel mark, l<sup>12</sup> die man schinet von der **Grúb**<sup>19</sup> uff **Bradagros**<sup>20</sup> gen **Sant Kather-** l<sup>13</sup> **inen** ze **Riviß**<sup>21</sup> in den nußbom nach jnhalt dero von **Schan** l<sup>14</sup> kuntschafft und och als obstât, also was allda dero von **Sch-** l<sup>15</sup> **an** halb dißhalb den marken gelegen ist, sölle der von **Schaner** l<sup>16</sup> kilchspel rechte tratt<sup>7</sup>, wonn und waid<sup>6</sup> sin und jn jro kilchspel l<sup>17</sup> gehören. Deßglichen, was dero von **Buchß**<sup>5</sup> halb jenhalf den marken l<sup>18</sup> gelegen ist, sölle den **Bucher**<sup>5</sup> zúgehören. Denn von des abtribens l<sup>19</sup> wegen von notturfft baidere parthýen, wie wol dem ist, das die l<sup>20</sup> kuntschafft wyset zú mittem máyen abzeschlahen, so sölle man l<sup>21</sup> zú baiden sidten abtriben ze ussgendem máyen, und nach dem l<sup>22</sup> blúmen<sup>22</sup> mag denn yettwedere parthý wider jn sin tail schlachen<sup>24</sup> l<sup>23</sup> und allda wayden ungevarlich. Doch das yettwedere parthý l<sup>24</sup> hinder jren marken belibe, und so möge yettwedere parthý jr l<sup>25</sup> rechten almain nutzen und bruchen nach aller jrer notturfft, l<sup>26</sup> ongevârlích. Die obgenanten zúsätze ze baidere sidt haben l<sup>27</sup> sölíchs, wie obstât, nit anders jm rechten erkennt und gesprochen, l<sup>28</sup> denn der edel und wolgeboren unser gnâdigen herrschafft l<sup>29</sup> von **Montfort** etc. an der **Grâfschafft** ald **Herrschafft** zú **Wer-** l<sup>30</sup> **denberg**<sup>26</sup>, deßglichen unser gnâdigen herrschafft von **Brandis** l<sup>31</sup> an der **Grâfschafft** zú **Vadutz** und allen jren erben und l<sup>32</sup> nachkomen an den selben jren grafschafften ald herrschafften l<sup>33</sup> herrlichaiten, frýhaiten, zwingen und bennen und an aller ee- l<sup>34</sup> hafftin<sup>27</sup> gantzlich unvergriffen, als das der vorberúrt anlâß l<sup>35</sup> briefe<sup>10</sup> luter ußwißt. Und sidt dem mál und nun also nit [fol. 8r] l<sup>1</sup> ain mers under den zúsätzen mit recht gesprochen noch erkennt l<sup>2</sup> worden, und die sach uff mich obgenanten gemainen obman zú l<sup>3</sup> entschaiden kommen ist, darumb und daruff, so hab jch vil frommer, l<sup>4</sup> erberer und wýser lúten, edler und und edler [sic] jn den dingen rátt ge- l<sup>5</sup> hept, die mir deßhalb geráten hand, und mich selbs óch recht l<sup>6</sup> bedunkt und folgen also dem

spruch und erkantnuß, so denn die <sup>17</sup> obgenanten **Rūdolff Cuntzet** und **Hanns Pregon-  
tzer**, dero von <sup>18</sup> **Schaner** kilchspel zūsätz, gesprochen und erkent hand, als vor stat, <sup>19</sup>  
und meren deßhalben den selben spruch und erkantnuß nach <sup>10</sup> jnnhalt und ußwýsung  
aber des vorberúrten anlauß briefe<sup>10</sup>. Und <sup>11</sup> des alles zú warem offem urkund und ves-  
ter und stätter ewiger <sup>12</sup> warhait, so hab ich obgenanter **Anthoni Morgentag**, gemai- <sup>13</sup>  
ner obman, min aigen jnsigel offelich gehenck(t) an disen brief, <sup>14</sup> doch mir und minen  
erben on schaden. Dirr briefe zwen glich <sup>15</sup> geschriben und jettwedrem tail ainer ze  
**Vadutz** geben ist an <sup>16</sup> dem nächsten zinstag vor sant Andris des hailigen himelfür- <sup>17</sup>  
sten und zwölffboten tag des jars do man zalt von der gepurt <sup>18</sup> unsers lieben herren  
Ihesu Cristi viertzehen hundert und acht <sup>19</sup> und fünfftzig jar.

---

<sup>1</sup>Die folgende Blattbezeichnung und Zeilen-Numerierung bezieht sich auf die Urkunde GA S U1 (Urk. v. 29. April 1462), in welche die Transsumpte GA S U1a-f aufgenommen wurden – <sup>2</sup> verschr. für Morgentag – <sup>3</sup> Bludenz: Vorarlberg (A) – <sup>4</sup> «vergēhen» bzw. «verjēhen»: bekennen: vgl. *Lexer Bd. III, Sp. 137* – <sup>5</sup> Buchs: SG (CH) – <sup>6</sup> «Wunne und Weide»: diese in den Quellen gängige Formel ist keineswegs tautologisch zu verstehen, Wunne bezeichnet die Nutzung des Futterlaubes von Bäumen, Sträuchern und Hecken, Weide umfasst die Nutzung des Grases vom Boden, vgl. Trier, Jost. *Venus. Etymologien um das Futterlaub. Köln/Graz 1963, S. 79ff.* – <sup>7</sup> «Tratt»: Weidegang des Viehs, auch Gemein-, Allmendweide bzw. das entsprechende Nutzungsrecht, vgl. *Id. Bd. XIV, Sp. 1448* – <sup>8</sup> «minne»: hier i. S. von etwas durch ein gütliches Übereinkommen entscheiden, vgl. *Lexer Bd. I, Sp. 2144ff.*, vgl. auch «Minnspruch»: Urteil, das sich auf gütliche, friedliche Beilegung stützt, vgl. *Id. Bd. X, Sp. 841* – <sup>9</sup> «geding»: Bedingung, Auflage, vgl. *Id. Bd. XIII, Sp. 527* – <sup>10</sup> «Anlass (Brief)»: schriftlicher Vertrag zwischen zwei streitenden Parteien, worin diese sich verpflichten, sich einem selbst gewählten Schiedsgericht zu unterwerfen, vgl. *Id. Bd. V, Sp. 464* – <sup>11</sup> Walgau: Talschaft der unteren Ill in Vorarlberg (A) – <sup>12</sup> Maienfeld: GR (CH) – <sup>13</sup> Werdenberg: SG (CH) – <sup>14</sup> Sargans: SG (CH) – <sup>15</sup> Äuli: Gem. Vaduz – <sup>16</sup> «fürbass»: weiter (zeitlich und räumlich), vgl. *Id. Bd. IV, Sp. 165* – <sup>17</sup> «unz»: bis, vgl. *Lexer Bd. II, Sp. 19924* – <sup>18-20</sup> wohl in der Gem. Vaduz zu suchen – <sup>21</sup> Räfis: Gem. Buchs SG (CH) – <sup>22</sup> «Bluem»: das Blühen vom Gras auf den Wiesen, d.h. bevor es zur Heugewinnung geschnitten wird, vgl. *Id. Bd. V, Sp. 65* – <sup>23</sup> Brachet: alte Bez. für den Monat Juni – <sup>24</sup> «inschlahen»: ein Grundstück einhegen, einzäunen, vgl. *Id. Bd. IX, Sp. 393* – <sup>25</sup> «Giessen»: Seitenarm, Nebenrinnsal eines Flusses, das bei hohem Stande desselben Wasser hat, vgl. *Id. Bd. II, Sp. 470* – <sup>26</sup> Werdenberg: ehemalige Grafschaft, Herrschaft, Landvogtei SG (CH), vgl. *HBLB Bd. VII, S. 484f.* – <sup>27</sup> «êhaft»: Recht (Pflicht), vgl. *Lexer Bd. I, Sp. 513.*